



Tippelbrüder Enxing:

Bosporus überquert

Unglaublich, wie schnell man zu Fuß unterwegs ist. Die Gebrüder Enxing jedenfalls eilen offenbar in Siebenmeilenstiefeln durch Europa. Vor vier Wochen waren sie noch in Ungarn, jetzt wandern sie schon zügig auf Ankara zu. Die beiden laufen von Münster nach Israel, um ein Zeichen für den Frieden in Nahost zu setzen. Magnus Enxing hat für die draußen!-Leser seine Eindrücke aufgeschrieben und berichtet, was die beiden auf ihrem Weg nach Jerusalem so erleben.

Um 3.00 geht der Wecker. Die Idee meines Bruders, noch eine halbe Stunde liegen zu bleiben, klingt gut, die Nacht war ein wenig unruhig. Um kurz nach fünf machen wir uns auf den Weg nach Nallihan. Heute geht es mir nicht so gut. Mal wieder. Mein Rücken schmerzt und meine Schulter auch. 15 Kilometer vor Nallihan bietet uns ein Bauer an auf seinem Trecker mitzufahren. Wir bleiben hart und lehnen ab, bedanken uns aber für die freundliche Geste. Das Wetter war in den letzten Tagen launisch: In den Bergen hingen Wolken, es regnete viel. Wir sind rundum feucht, fehlt nur noch ein Berganstieg zum Glück.

Kurz vor unserem Ziel, ändert sich die Natur: Die Berge werden kahler, es wachsen kaum noch Bäume. Rechtzeitig vor einem heftigen Gewitter, das wahre Sturzbäche hinterlässt, erreichen wir ein Hotel. Wir bekommen das eigentlich 30 Lira teure Zimmer für 25. Im Runterhandeln sind wir inzwischen richtig gut. Zum Familienbetrieb gehören auch zwei Schnellrestaurants, leider aber kein vernünftiges Fernsehprogramm. Fußball gucken können wir heute Abend vergessen. Also hocke ich mich auf das Bett und schreibe eine neue Episode für unsere Internetseite. Wie fühlen sich wohl andere Reisende, die länger unterwegs sind? Geht es ihnen ähnlich wie uns? Wir übernachteten in Hotels, die wir am nächsten Tag schon vergessen haben, schlafen in Betten, in denen wir lieber nicht schlafen würden und haben es immer mit unbekanntem Menschen zu tun.

Jedes Land hat seine eigenen Sitten. In der Türkei gibt es zum Beispiel viel Körperkontakt. Die Menschen berühren uns oft. Das ist nicht unangenehm, nur ungewohnt. Wenn wir in eine Stadt kommen, müssen wir oft nach dem Weg fragen. Ich habe den Eindruck, die Türken können sich gut in den Fremden hineinversetzen, versuchen ein wenig das Gefühl von Heimat zu vermitteln. Ein bisschen Geborgenheit. Als ich neulich in einem Internet-Café gesessen habe und ein Problem mit dem Rechner hatte, kam der Angestellte zu mir und legte kurz seine Hand auf meine Schulter. Auch beim Abschied. „Arkadasch“, Freund, nennen die Türken schnell jeden Fremden. Niemand soll sich unterwegs alleine fühlen, sondern als Gast.

Die Sonne scheint durch das Rollo. Das Gewitter hat den Strom gekappt, das kommt in der Türkei öfter vor. Der gedämpfte Lärm der Straße dringt ins Zimmer, Kinder rufen nach ihrer Mutter: „Anne! Anne!“. Ein bisschen Türkisch können wir schon. Jetzt gerade vermisse ich Münster, auch wenn ich mich in der Türkei sehr wohl fühle. Die Menschen hier sind ungeheuer gastfreundlich. Ich rufe meine Freundin an. Sie erzählt, dass Holland gegen Serbien 1:0 gewonnen hat und Mexiko hat gegen den Iran das erste Tor geschossen. Der Strom war kurz da, nun ist er schon wieder weg. Die Generatoren springen an und brummen vor sich hin. Die Leitung nach Deutschland ist unterbrochen. Ich gehe zurück ins Hotel, stolpere durchs dunkle Treppenhaus in unser Zimmer. Ich lege mich zeitig schlafen. Morgen wartet wieder ein anderes Zuhause. ☽

--schritt--weise e.V.
Magnus Enxing
Meppener Str. 11b
48155 Münster

www.schritt-weise.net